

Wiener SPÖ. Peter Hacker, Michael Ludwigs Mann fürs Grobe, macht Doskozil bereits für das Wahlergebnis in Salzburg verantwortlich.

„Doskozil hat den Wahlkampf der SPÖ versemmt“

VON MARTIN STUHLPFARRER

Frauenkirchen. Es ist der Tag danach. Die Stimmung im Burgenland ist diffus wie der morgendliche Nebel über dem Neusiedler See. Im Konferenzzentrum der St.-Martins-Therme in Frauenkirchen läuft der zweite Tag der Klubklausur der Wiener SPÖ langsam an – mit Vorträgen und Diskussionen, in denen die Wiener SPÖ ihre Zukunftspläne für die Bundeshauptstadt präsentiert.

Doch an diesem Tag ist etwas anders. Die Klubklausur ist kaum ein Thema mehr. Vielmehr sind alle Genossen in Gedanken bereits bei der Sitzung des Bundesparteipräsidiums in Wien. Es scheint, als wären die Wiener Genossen noch in Schockstarre – nachdem Burgenlands Landeshauptmann, Hans Peter Doskozil, am Tag zuvor „die Bombe hat platzen lassen“, wie ein Genosse die Ankündigung Doskozils für eine Kampfkandidatur gegen Bundesparteichefin Pamela Rendi-

Wagner formuliert: „Es fühlt sich heute an wie ein Kater, obwohl ich gestern keinen Tropfen Alkohol getrunken habe.“

Namentlich zitieren lässt sich an diesem Tag niemand. Zu heikel ist die Situation vor dem roten Showdown in Wien: „Der Bürgermeister hat bereits alles gesagt, was es zu sagen gibt“, lautet die offizielle Antwort. Damit beziehen sich die Genossen auf Michael Ludwigs Aussagen am Morgen vor der Abfahrt zum SPÖ-Präsidium, das den Fahrplan für die Kampfabstimmung zwischen Doskozil und Rendi-Wagner vorbereiten soll: „Ich habe das bereits gestern klagemacht, und daran hat sich nach der Kandidatur von Hans Peter Doskozil nichts geändert“, unterstreicht Ludwig nochmals seine Unterstützung für Rendi-Wagner. Gleichzeitig schloss Ludwig aus, dass im roten Führungsstreit noch ein Kompromisskandidat gefunden wird. Er glaube nicht daran, dass ein dritter Kandidat antrete,

“
Nach der Kandidatur von Hans Peter Doskozil hat sich nichts geändert.

Michael Ludwig bleibt im Rendi-Wagner-Fanklub.



Wiens Gesundheitsstadtrat, Peter Hacker, schießt sich bereits auf Hans Peter Doskozil ein.
[Clemens Fabry]

und er halte das auch nicht für nötig, stellte der Bürgermeister klar.

Die Stadtratsriege gab sich vor der Präsidiumssitzung zugeknöpft. Nur Gesundheitsstadtrat Peter Hacker, Ludwigs Mann fürs Grobe, machte aus seinem Herzen (wie so oft) keine Mördergrube – und schob Doskozil postwendend die Verantwortung für das kommende SPÖ-Wahlergebnis in Salzburg zu: „Doskozil hat mit der Führungsdebatte den Wahlkampf der Salzburger SPÖ versemmt.“ Gleichzeitig betonte Hacker, er hoffe auf ein rasches Ende der Debatte, gebe die SPÖ aktuell doch „ein lächerliches Bild“ ab. Grundsätzlich zeigten sich viele Genossen an der Basis verärgert, dass Doskozil mit der Bekanntgabe seiner Kandidatur am Dienstag die Themen der roten Klubklausur überdeckt hatte: „Das hat er absichtlich gemacht“, meint ein Delegierter wütend. Ein ande-

rer ergänzt: „Es war klar, dass unsere Klubklausur zu einer Solidaritätskundgebung mit Pamela Rendi-Wagner wird. Das hat er uns abgeschossen.“

Projekte gegen Klimawandel

Bei der roten Klubklausur dominierte die Causa prima, es gab allerdings auch Inhalte – beispielsweise die Sicherung der Trinkwasserversorgung der Wienerinnen und Wiener für die Zukunft, wie Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky der „Presse“ erklärte. Warum etwas getan werden muss, begründete Czernohorszky mit zwei Entwicklungen: „Einerseits wächst Wien bevölkerungsmäßig weiter.“ Im Jahr 2050 werde die Stadt 2,2 Millionen Einwohner haben. Und diese würden dann 450 Millionen Liter Wasser pro Tag benötigen. „Andererseits gibt es durch den Klimawandel starke Auswir-

kungen, also Hitze- und Dürreperioden, so Czernohorszky. Deshalb investiere die Stadt in zwei neue Großprojekte. Einerseits werde ab 2024 ein neuer Wasserspeicher in Neusiedl/Steinfeld (NÖ) mit einer Speicherkapazität bis zu einer Milliarde Liter errichtet. Das Projekt wäre damit der größte Wasserspeicher Europas. Andererseits wird das Wasserwerk auf der Donauinsel ausgebaut. Mit diesem Grundwasserprojekt können dann bis zu 22 Prozent des täglichen Wiener Wasserbedarfs abgedeckt werden. Wobei Czernohorszky klarstellt: Wiens Wasserversorgung sei nicht von klimabedingter Trockenheit betroffen: „Es wird auch in 40 Jahren bestes Trinkwasser aus den Alpen zu uns fließen.“ Konkret sollen die geplanten Speicher als Reserve für extreme Hitzeperioden dienen, in denen der Wasserverbrauch exorbitant steigt.

NOVOMATIC

ANZEIGE

Auszeichnung. Novomatic wurde kürzlich als bester Arbeitgeber Niederösterreichs ausgezeichnet.

Vielfalt als Erfolgsfaktor bei Novomatic

Der weltweit tätige Gaming-Technologiekonzern Novomatic ist davon überzeugt, dass Vielfalt im Unternehmen Innovationkraft fördert. Als Produzent und Betreiber mit Standorten in rund 50 Ländern exportiert das Unternehmen innovatives Glücksspiel-equipment, System- und Lotteriesystemlösungen sowie Dienstleistungen in rund 100 Staaten. 28 Forschungs- und Entwicklungszentren in 15 Ländern tragen zudem zur Vielfalt und zu Innovationen im Produkt- und Dienstleistungsportfolio des Full-Service-Anbieters bei.

Europas Nummer eins im Gaming zählt weltweit rund 21.900 Mitarbeiter:innen. Im Heimatland Österreich sind es inklusive des 200 Filialen starken Wett- und Glücksspielanbieters Admiral rund 3000. Die Vielfalt der insgesamt 1000 Mitarbeiter:innen am Headquarter-Standort in Gumpoldskirchen besteht neben den vielfältigen Berufsfeldern auch in der Anzahl der unterschiedlichen Nationalitäten. Mitarbeiter:innen aus rund 70 Nationen arbeiten bei Novomatic – von der Softwareentwicklung über die Logistik bis hin zu Produktion sowie Forschung und Entwicklung.

Ausgezeichneter Arbeitgeber

Für die großen Bemühungen zum Wohle der Mitarbeiter:innen wurde Novomatic bereits vielfach ausgezeichnet. Aufgrund der regionalen Relevanz als Arbeitgeber, der Ar-



beitsbedingungen und Zukunftsfähigkeit wurde das Unternehmen vom Market Institut kürzlich zum besten Arbeitgeber Niederösterreichs gewählt. Darüber hinaus erhielt Novomatic wiederholt das Vollzertifikat „berufundfamilie“, das goldene „Best Recruiter“-Siegel und

eine Auszeichnung im Rahmen von Leading Employer Austria sowie die Zertifizierung der Leitbetriebe Austria.

Die nachhaltige Geschäftsstrategie, hohe Innovationskraft, Verantwortung gegenüber den Mitarbeiter:innen und Förderung junger

Talente zeichnen Novomatic als Arbeitgeber nicht nur österreichweit aus.

Mitarbeiter:innen im Fokus

Für einen der größten Arbeitgeber Niederösterreichs haben die Mitarbeiter:innen, deren Entwicklung



Der Gamingkonzern Novomatic bietet seinen Mitarbeiter:innen ein innovatives Arbeitsumfeld und ist allein in Österreich Arbeitgeber für Menschen aus rund 70 Nationen.

[Thomas Meyer Photography]

und Zufriedenheit oberste Priorität. Das Unternehmen bietet neben zahlreichen Benefits wie etwa flexiblen Arbeitszeiten, Home-Office-Möglichkeit in vielen Fachbereichen und zahlreichen Gesundheitsmaßnahmen auch ein vielfältiges Aus- und Weiterbildungsangebot, um das hohe Kompetenzniveau innerhalb des Konzerns zu sichern. Ein hausinternes Learning- und Development-Team bietet neben maßgeschneiderten, individuellen Entwicklungsprogrammen ebenso eigens entwickelte Ausbildungsprogramme wie die Corporate Coding Academy für die Softwareentwickler von morgen oder das International Casino Management Program an.

Mit Lehrstellen in den Bereichen Mechatronik, Druck- und Werbetechnik oder Tischlerei hat Novomatic auch für junge Zukunftshoffnungen ein spannendes Angebot zu bieten. Das Unternehmen unterstützt die Mitarbeiter:innen zudem mit zahlreichen Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, wie etwa der Möglichkeit von geförderter Kinderbetreuung, der Pflege von Angehörigen unter Anwendung von Karenzmodellen sowie Teilzeitmöglichkeiten.

INFORMATIONEN

www.novomatic.com/karriere
www.admiral.ag/karriere/karriere-bei-admiral/